

21. Deutscher Lebertag

20. November 2020

Denken Sie an Ihre Leber. Ohne geht es nicht!

Leberkrankheiten können jeden treffen und werden oft erst spät entdeckt. Erhöhte Leberwerte können ein erstes Zeichen sein, dass mit der Leber etwas nicht stimmt, und sollten immer abgeklärt werden. Viele Erkrankungen der Leber sind heute gut behandelbar.

Weitere Informationen erhalten Sie von den Ausrichtern des 21. Deutschen Lebertages.

Weitere Informationen zum
21. Deutschen Lebertag finden Sie
im Internet unter www.lebertag.org



www.lebertag.org

Ausrichter



Deutsche Leberstiftung
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover
Telefon: 0511 – 532 6819
Telefax: 0511 – 532 6820
E-Mail: info@deutsche-leberstiftung.de
Internet: www.deutsche-leberstiftung.de



Deutsche Leberhilfe e.V.
Krieler Straße 100, 50935 Köln
Telefon: 0221 – 28 299 80
Telefax: 0221 – 28 299 81
E-Mail: info@leberhilfe.org
Internet: www.leberhilfe.org



Gastro-Liga e.V.
Friedrich-List-Straße 13, 35398 Gießen
Telefon: 06 41 – 9 74 81 0
Telefax: 06 41 – 9 74 81 18
E-Mail: geschaeftsstelle@gastro-liga.de
Internet: www.gastro-liga.de

21. Deutscher Lebertag am 20. November 2020

Kooperationspartner



Arbeitsgemeinschaft Leitender
Gastroenterologischer
Krankenhausärzte e. V.
www.algk.de



Berufsverband
Gastroenterologie
Deutschland
www.bvgd-online.de



Berufsverband Niedergelassener
Gastroenterologen Deutschlands e.V.
www.gastromed-bng.de



1913 Deutsche Gesellschaft für
Gastroenterologie,
Verdauungs- und
Stoffwechselkrankheiten



Deutsche Gesellschaft
für Suchtmedizin
(vorm. DGDS) e.V.
www.dgsuchtmedizin.de



Gesellschaft für Rehabilitation
bei Verdauungs- und
Stoffwechselkrankheiten e. V.
www.grvs.de



Lebertransplantierte
Deutschland e.V.
www.lebertransplantation.eu

Mit freundlicher Unterstützung von

Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KGaA

Gilead Sciences GmbH

Norgine GmbH

Die Höhe der Unterstützung beträgt jeweils 4.500 Euro.

21. Deutscher Lebertag am 20. November 2020

Check-
up
für die
Leber





Check-up für die Leber

Mit diesem Motto fordern die Ausrichter dazu auf, die Leberwerte im Blut zu kontrollieren. Die Leberwerte GPT (ALT) und GOT (AST) sollten Teil der Blutuntersuchungen sein. Erhöhte Leberwerte sind ein erster Hinweis, dass mit der Leber etwas nicht stimmt und sollten immer weiter abgeklärt werden.

Chronische Lebererkrankungen bleiben oft viele Jahre unentdeckt, weil Symptome wie z. B. Müdigkeit sehr unspezifisch sind. Dennoch kann die Leber geschädigt werden. Unbehandelte Leberkrankheiten können dazu führen, dass die Leber vernarbt und eine Leberzirrhose entsteht. Hierdurch steigt auch das Risiko für Leberzellkrebs.

Lebererkrankungen können zahlreiche Ursachen haben. Neben erhöhtem Alkoholkonsum und Fehlernährung können auch Hepatitis-Virusinfektionen, autoimmune und Stoffwechselerkrankungen das Organ schädigen. Die gute Nachricht: Viele Lebererkrankungen sind gut behandelbar und zum Teil auch heilbar. Die Therapie ist je nach Ursache sehr unterschiedlich: antivirale Medikamente gegen Hepatitisviren, Ernährungsumstellung und vermehrte Bewegung bei Fettleber, Immunsuppressiva bei autoimmuner Hepatitis.

Eine frühe Diagnose und Therapie können Spätfolgen verhindern und selbst im Zirrhosestadium oft viele Jahre an Lebenszeit und Lebensqualität gewinnen.

21. Deutscher Lebertag

20. November 2020

Die Leber leidet still

Oft gibt es bei chronischen Leberkrankheiten keine eindeutigen Signale. Symptome sind unspezifisch und reichen über Abgeschlagenheit, Müdigkeit, schmerzende Muskeln oder Gelenke, lehmfarbenen Stuhl bis hin zu dunklem Urin. Eine typische „Gelbsucht“ mit gelber Haut oder Augen sieht man nur bei wenigen Patienten. Die Leber selbst hat kein Schmerzempfinden. Ein Druckgefühl im rechten Oberbauch ist aber möglich, wenn die Leber durch eine Entzündung oder Verfettung vergrößert ist. Leberkrankheiten bleiben oft viele Jahre lang unerkannt, bis ernste Spätfolgen wie z. B. Wasserbauch, Bluterbrechen oder Hirnstörungen auftreten.

Leberwerte prüfen

Zur Überprüfung des Blutbildes sollten auch die Leberwerte GPT und GOT dazugehören. Die Ursache für erhöhte Werte sollte immer abgeklärt werden!

Unterschiedliche Erkrankungen

Die Diagnostik und Therapie von Lebererkrankungen ist ebenso vielfältig wie ihre Ursachen.

Virushepatitis

Bei Verdacht auf Virushepatitis kann ein gezielter Bluttest Klarheit bringen. Derzeit sind fünf verschiedene Hepatitisviren bekannt: A, B, C, D und E. Diese werden unterschiedlich übertragen. Hepatitis A und E werden insbesondere über kontaminierte Nahrung und Fäkalien übertragen, Hepatitis B, C und D dagegen über Körperflüssigkeiten, insbesondere Blut. Gegen Hepatitis A und B gibt es eine Schutzimpfung. Die Impfung gegen die Hepatitis B schützt auch vor Hepatitis D. Die chronische Hepatitis B ist durch Medikamente kontrollierbar und Hepatitis C sogar fast immer heilbar.

Fettlebererkrankungen

Fehlernährung, Übergewicht, Diabetes und erhöhter Alkoholkonsum führen dazu, dass in Industrienationen bis zu ein Viertel aller Menschen eine Fettleber haben. Mitunter kann sich die Fettleber entzünden. Hierdurch steigt die Gefahr von Zirrhose und Leberzellkrebs ebenso wie von Herzerkrankungen. An Medikamenten wird in Studien geforscht und entsprechende Zulassungen werden erwartet. Lebensstiländerungen bilden einen unverzichtbaren Teil der Therapie.

Autoimmune Erkrankungen

Bei solchen seltenen Erkrankungen ist das Immunsystem fehlgesteuert und greift Leberzellen oder Gallengänge an. Hierzu gehören vor allem die autoimmune Hepatitis (AIH), PBC (Primär biliäre Cholangitis) und PSC (Primär sklerosierende Cholangitis). Es gibt wirksame Therapien bei AIH und PBC, für Medikamente gegen PSC wird geforscht.

Genetische Erkrankungen

Alpha-1-Antitrypsinmangel, die Eisenspeicher- oder Kupferspeicherkrankheit sind seltene Erbkrankheiten. Die Therapie ist je nach Ursache sehr unterschiedlich.

Spätfolgen

Unabhängig von der Ursache kann die Leber über Jahre hinweg vernarben und eine Zirrhose entstehen. Die Komplikationen der Leberzirrhose sind gefährlich: Möglich sind Hirnstörungen, innere Blutungen, Wasserbauch, Leberzellkrebs oder multiples Organversagen. Eine frühe Diagnose und Behandlung können dies aber oft verhindern.